



Steffen Möbius führt inzwischen seit 20 Jahren sein Vermessungsbüro.

FOTO: PAGENKOPF

Das Messband gegen GPS eingetauscht

Von Simone Pagenkopf

Präzise Messdaten sind sein Metier und er ist einer, der ständig Veränderungen begleitet - der Groß Wokerner Steffen Möbius.

TETEROW/MALCHIN. Unspektakulär sieht es aus, wenn rote-weiße Stangen in die Erde gesteckt und die Landschaft vermessen wird. Langweilig ist es nicht. Manchmal legt der Puls auch zu. Diplom-Ingenieur (FH) Steffen Möbius schmunzelt. Er denkt nur an den Bau des Biomedizin-Technikums in Teterow. Damals hatte ihn der Architekt richtig wuschig gemacht, die Höhe der Grundplatte könne nicht stimmen. „Das war wohl mein schlimmster Tag. Das Gelände war ja noch ursprünglich und optisch war wirklich nicht zu glauben, dass die augenscheinliche Höhe der fertigen Fundamentplatte zur Sollvorgabe richtig ist. Mehrfach haben wir niv-

liert, Soll und Ist stimmten überein. Mit dem Bau der neuen Straße bestätigten sich dann ja auch endgültig unsere Datenvorgaben. Da ging es mir wieder besser“, gibt er zu.

Präzise Messdaten sind sein Metier. Steffen Möbius, der in Groß Wokern zu Hause ist, führt seit 20 Jahren sein Vermessungsbüro als Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur in Malchin. Diese fachliche Ausbildung, die war für ihn nach der Wende ein Anreiz, aus der Amtsstube des damaligen Katasteramtes in die Selbstständigkeit zu starten.

Bis nach Rügen und Usedom, bis Neustrelitz und Bützow führten ihn Aufträge. Das engte sich im Laufe der Zeit alles wieder ein, spannend bleibt es. „Schon weil wir ständig Veränderungen begleiten. Ich kann jungen Menschen nach wie vor den Beruf des Geodäten empfehlen, auf Grund seiner vielfälti-

gen Entwicklungsmöglichkeiten.“

Im Schnitt arbeitet Steffen Möbius heute mit vier Mitarbeitern. Sie bieten neben der Katastervermessung wie zum Beispiel Zerlegungen/Teilungen, Grenzfeststellungen oder Gebäudeeinmessungen auch Ingenieurvermessungen und Gutachten an. „Die Datenerfassung zum Aufbau von Geoinformationssystemen als Präsentation von raumbezogenen Daten ist für uns ein weiteres Feld. Privatpersonen, Behörden, Ämter, Betriebe sind unsere Auftraggeber. Wenn sich zum Beispiel ein Betrieb vergrößert oder an einen neuen Standort zieht, kommen in der Regel als erste und letzte die Vermesser“, macht Steffen Möbius deutlich.

In den letzten 30 Jahren habe sich in seiner Branche aber schon enorm viel geändert. Er weiß noch wie es war, mit dem Messband zu arbeiten, Daten in Formulare

zu schreiben oder mit Hand zu kartieren. „Heute bringt der Plotter alles elegant aufs Papier. Die wichtigsten Arbeitsmittel sind aber immer noch der eigene Kopf, dazu heute Computer, elektrooptische Tachymeter, GPS-Geräte, eben die Instrumente des Vermessers.“ Damit haben Steffen Möbius und sein Team auch an der automatisierten Liegenschaftskarte (ALK) für verschiedene Katasterbehörden der Landkreise gearbeitet. Aktuell sind sie u. a. an einem Flurneuerungsverfahren in Vietgest-Gremmelin beschäftigt. Um auch einmal eine zeitliche Vorstellung zu haben: Je nach Größe und Aufgabenstellung beanspruche so eine Flurneuerung für das Vermessungsbüro etwa ein Vierteljahr Außen- und zwei Monate Innendienst, um die Daten in Form zu bringen.

Kontakt zur Autorin
s.pagenkopf@nordkurier.de